No. 578. Montag, den 16. April. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr., auswärts 1 Rg. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger Zeitung



Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.
Bestellungen für das 2. Quartal 1860

wolle man baldigst machen in Danzig bei der Expedition, auswärts bei der nächsten Postanstalt (in Bromberg auch bei unserem Agenten Herrn Hofbuchhändler Louis Levit und in Königsberg bei Herrn Eduard Kühn, Danziger Keller No. 3).

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Die Anstellung des geistlichen Candidaten des höheren Schulamts Dr. Hillen als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Warendorf; und

die definitive Anstellung des Lehrers Joseph Dick an der Realschule zu Trier ist genehmigt; so wie

am Gymnasium zu Cöslin der Schulamts-Candidat Höffner als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 15. April. Der heutige „Moniteur" enthält ein Dekret, durch welches das vorschriftsmäßige Maß für den Militärdienst um 1 Centimeter herabgesetzt wird.

Eine Depesche aus Marseille bestätigt den Kampf zu Messina und daß derselbe beendigt sei. — Der gestern eingetroffene Dampfer bringt einen offiziellen Bericht, welcher constatirt, daß zu Palermo Ruhe herrscht, der Messina's aber nicht erwähnt.

London, 15. April. Der heutige „Observer" theilt mit, daß der außerordentliche Gesandte der Schweiz, Delarive gestern Audienz bei der Königin gehabt, der auch Lord Russell beigewohnt habe. Dasselbe Blatt theilt mit, daß der englische Gesandtschaftssekretär in Konstantinopel, Alison an Stelle Rawlinsens als Gesandter nach Persien gehe.

Die Rücksicht auf England.

Den Zielpunkten unserer Regierungspolitik haben wir nie unsere Anerkennung versagt; aber wir haben uns oft und bitter beklagt, daß es den leitenden Staatsmännern an jener rasch entschlossenen Kühnheit gebricht, die in dem rechten Moment furchtlos die rechten Mittel zu ergreifen versteht. Aber fragen wir, welches ist denn

> Der bange Zweifel, welcher zu genau
> Bedenkt den Ausgang, der Gedanke, der,
> Zerlegt man ihn, ein Viertel Weisheit nur
> Und stets drei Viertel Furcht enthält? —

so müssen wir antworten: es ist der Gedanke, daß ohne Englands kräftigen Beistand ein Kampf des in sich zerrissenen Deutschlands gegen das durch Despotenhand und Eroberungslust fest zusammengehaltene Frankreich ein Krieg mit dem ungewissesten Ausgang, ein Kampf wäre, zu dem man nur in dem letzten Stadium der Verzweiflung sich entschließen dürfe.

> — — — Das ist die Rücksicht,
> Die Elend läßt zu hohen Jahren kommen,

und die gerade das Eine nicht sehen läßt, was deutlicher als alles Andere das helle Auge eines Mannes sieht, der seine eigene Furcht vor dem, was der Mann nicht fürchten soll, zu bemeistern versteht; das Eine nämlich, daß der Untergang gewiß ist, wenn wir jenes letzte Stadium der Verzweiflung abwarten und dann mit verlorener Ehre und darum mit verlorenem Vertrauen auf uns selbst und unsere gerechte Sache in den Kampf gehen, während derselbe heute und mit der ganzen ungebrochenen Kraft unseres Volksgeistes aufgenommen, zum Siege führen wird und muß.

Wir sagen: „mit der ungebrochenen Kraft unseres Volksgeistes", obwohl wir sehr gut wissen, daß man uns sofort die von uns selbst erwähnte Zerrissenheit Deutschlands entgegen halten wird. Doch darauf antworten wir später, nachdem wir zuvor gesehen haben, welches denn das „Viertel Weisheit" ist, welches unsere Staatsmänner vor dem Fassen ihrer Entschlüsse überhaupt nur nach der Bundesgenossenschaft Englands hat aussehen heißen.

Die Minister kennen doch die Geschichte und sind jeden Augenblick in der Lage, den Rath von Männern zu hören, die dieselbe noch gründlicher kennen, als sie selbst. Sie müssen daher auch wissen, daß England eine würdevolle, weil von idealen Zwecken getragene, auswärtige Politik nur in vier Epochen seiner Geschichte gehabt hat, nämlich als Cromwell den Protestantismus, so weit damals die englische Macht reichte, vertheidigte, als Wilhelm III. der Oranier, die von Ludwig XIV. angestrebte Universalmonarchie bekämpfte, als der ältere Pitt mit aller Kraft auf die Seite Friedrich's des Großen trat, und als sein Sohn der überfluthenden Macht Frankreichs alle Kräfte Englands entgegenstellte. Canning suchte noch ein Mal wenigstens den Schein der Würde zu retten, indem er im Namen des Rechtes und der Freiheit gegen die französische Intervention zu Gunsten der Despotie des spanischen Ferdinand protestirte, aber eben nur protestirte, um unter dem täuschenden Vorgeben einer großartigen und freisinnigen Politik durch Anerkennung der neuen Republiken auf dem Boden des spanischen Amerika's für England einen neuen Handelsmarkt zu erwerben. Seit Canning's Tode aber ist, wie wir schon seit einem Menschenalter wissen, die englische Politik so weit herabgekommen, daß es ihr auch nicht mehr um den Schein der Würde zu thun ist, mag nun Palmerston oder irgend ein anderer am Ruder sein. Nur die Redensarten wechseln, die Handlungsweise bleibt stets dieselbe. So ehrlos wie vor einigen Jahren Portugal dem bonapartischen Uebermuth, so ehrlos wird jetzt die Schweiz der Bonapartistischen Eroberungslust Preis gegeben.

Gewiß, unsere Staatsmänner sind bessere Männer, als die französischen, die österreichischen, die russischen, sie sind auch muthigere Männer als die englischen. Denn während diese nicht einmal im Bunde mit Preußen dem Imperator Trotz zu bieten wagen, wollten sie wenigstens mit aller Macht und mit größerer Gefahr für ihren Staat den gemeinsamen Feind angreifen, sobald nur England seine thätige Mitwirkung ihnen zusicherte. So tief gesunken ist hoffentlich nicht das englische Volk, sind aber seine Organe im Cabinet, im Parlament und in der Presse, daß sie, die so selbstgefällig über die französische Ruhmredigkeit die Achseln zu zucken pflegen, sich nicht einmal mehr schämen, den unterdrückten und bedrohten Völkern zu erklären, daß sie nicht die Donquixoterie besäßen, für sie auch nur die Hand an das Schwert zu legen, und in demselben Athem ihnen vorzuprahlen, welche mächtige „moralische Hilfe" für sie die großen Worte im Parlamente und in der Presse seien. Nicht, als ob sie meinten, sie könnten von ihrer meerumflutheten Insel wie aus einer sichern Festung heraus, ruhig und sicher allen continentalen Siegen des Bonapartismus zusehen. Nein, im Gegentheil, sie geben die zitternde Angst ihres Herzens deutlich genug durch jene beredten Worte zu erkennen, mit denen sie Deutschland zur Einigkeit mahnen, damit es die Schweiz und sich selber und ganz Europa gegen L. Napoleon zu schützen vermöge. Sie bitten die Deutschen beinahe flehentlich, daß sie doch gegen den Feind der europäischen Freiheit die Waffen ergreifen möchten, nur sie selbst sollen wir mit solchen Zumuthungen verschonen, — da sie die Sache ja im Grunde nichts anginge.

Indeß besser sein als die Minister anderer Großstaaten heißt, so wie die Dinge jetzt stehen, noch lange nicht, so gut und so tüchtig sein, wie preußische und deutsche Staatsmänner es sein müssen, wenn sie ihre sehr schwere Aufgabe erfüllen wollen, aber eine Aufgabe, deren kühne und glückliche Lösung ihnen einen gewiß nicht geringeren Ruhm verheißt, als den, den unser große Friedrich, und unserm Volke denselben, den unsere Väter in den Freiheitskriegen sich erworben haben.

Unser Volk vermag es auch ohne England. Seine Kraft, wie wir vorher gesagt haben, ist eine noch ungebrochene, obgleich sie eine gefesselte ist. Ihre Fesseln sind in Preußen selbst das Herrenhaus, das Kirchen-, das Schulregiment, durch welche die freie Entwickelung des Selfgovernment in den ihm gebührenden Sphären in der verderblichsten Weise gehemmt wird. Diese Fesseln sind außerhalb Preußens der Frankfurter Bundestag und die Souverainetät der vielen Dynastien, die durch kein in anerkannter Wirksamkeit stehendes höheres Recht bisher beschränkt sind. Aber sind diese Fesseln gebrochen, so steht Deutschland unüberwindlich da, auch wenn England nicht bloß seine Flotte, sondern auch seine „moralische Hilfe" uns vorenthalten sollte. Sie sind zu brechen, wenn unsere Staatsmänner es nur wagen, sich auf die Höhe des Volksgeistes zu stellen. Es bedarf dazu nicht dessen, was man wohl sonst „revolutionäre Energie" genannt hat; es gehört dazu nur ein deutsches und ein muthiges Herz. Besitzen und zeigen sie das, so wird, wir zweifeln nicht daran, auch gern und laut jenes „Ich will" ausgesprochen werden, an welches, als an die letzte Instanz, auch Gneist am Schlusse des zweiten Theiles seines berühmten Werkes appellirt hat.

Landtags-Verhandlungen.
36. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 14. April.

Die Tagesordnung führt zunächst zu den in der vorigen Sitzung behandelten Petitionen, betreffend die katholische Schule zu Schrimm. Der Abg. v. Niegolewski beantragt noch in der Sache selbst zum Worte zugelassen zu werden, nachdem aber der Präsident und die Abgeordneten v. Vincke (Hagen) und Dr. Gneist den von vorgestern beschlossenen Schluß entgegengehalten, wird der Antrag zurückgezogen und hiernach der Commissionsantrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung angenommen. — Den folgenden Theil der Tagesordnung bildet der Bericht der Justiz-Commission über Petitionen. — Bei der Petition des Pastor Schlomka zu Klettwitz um Veranstaltung einer wohlfeilen Ausgabe des Landrechts und der Gerichtsordnung hat die Commission Ueberweisung an die Staatsregierung zur Berücksichtigung beantragt.

Der Justizminister entwickelt in einer längeren Ausführung die Gründe, weshalb nach den obwaltenden besonderen Verhältnissen die Erfüllung des auf den ersten Blick vollkommen begründet scheinenden Wunsches vorläufig nicht in Aussicht gestellt werden könne. Neben dem Umstand, daß die neueste Ausgabe jener Werke so veranstaltet worden sei, daß die Benutzung derselben durch Druck und Schrift dem wirklichen Praktiker nicht beschwerlich falle, also eine billigere Herstellung sich deshalb nicht empfehle, sei ganz besonders zu berücksichtigen; daß sowohl das Landrecht, wie die Gerichtsordnung sich gar nicht zu einem Volksbuch und zu einer Benutzung für den Laien eigne, weil durch die Reihe der erlassenen Zusätze und Veränderungen für den Nichtpraktiker der wirklich geltende Text kaum erkennbar sei. Den Beschluß über die Petition stellte er lediglich dem Hause anheim. Nachdem der Refer. Abg. Dr. Gneist den Commissions-Antrag empfohlen, wird derselbe angenommen. —

Den folgenden Theil der Tages-Ordnung bildet der Bericht der Budget-Commission über den Etat des Ministeriums des Innern. Bei dem tit. I. spricht Herr v. Rönne eine Reihe von Wünschen in Betreff einer erhöhten Thätigkeit des statistischen Bureaus aus.

† Harfen-Conzert
von Fräulein Marie Moesner.

> The harp that once through Tara's halls
> The soul of music shed,
> Now hangs as mute on Tara's walls
> As if that soul were fled. . . .
>
> (Irish melodies.)

Wie die Harfe in den altenglischen Balladen und Liedern die Poesie der Barden-Zeit erklingen ließ und wie ihr Verstummen den tiefsten Schmerz über entschwundene Freuden und gefallene Größe symbolisirte, so haben wir heute in der entschwundenen Poesie einer hochromantischen Epoche des Mittelalters auch das Verstummen der Harfe zu beklagen. Die Harfe, die einst für Liebe, Ruhm, Kampf und Freiheit erklang, diese Harfe ist verstummt; die Civilisation hat sie der Hand des Volkes und seinen Sängern entwunden und hat sie zu einem nur selten vernommenen Luxus-Instrument — erhoben oder erniedrigt —? wie sollen wir sagen? Mignons alter Harfner bildet noch einen Uebergang zu der kläglichen Rolle, die sie heute noch hie und da in den Händen der bettelnden Kunst (in den Händen der vom Volke so genannten „Harfen-Julen") spielt, das Volk kennt die Harfe in diesen Vertretern nur noch als die Carikatur einer vergangenen Poesie, als das Accompagnement bettelnden Elends. Aber neben dieser Bettel-Harfe hat das schöne Instrument noch nach höchst entgegengesetzter Richtung seinen Weg gemacht, sie ist unter der stets zunehmenden Masse neuerer Instrumente, die nur selten in Thätigkeit gesetzte höchste Aristokratie im Orchester geworden. Aber in so wenig Orchestern die Harfe ihrer seltenen Anwendung wegen gehalten wird, um so mächtiger berührt ihr Klang noch Ohr und Herz, und wie rein und edel hebt sich ihr Ton aus der Gesammtheit der Orchester-Instrumente hervor, wenn der Componist es hie nnd da für angemessen hält, durch ihre Anwendung eine besonders gehobene Stimmung auszudrücken und eine mächtige Wirkung damit zu erzielen!

Wo es dem Publikum aus den angedeuteten Ursachen nicht vergönnt ist, das Instrument im Opern-Orchester zu besitzen, da wird es ihren Freunden um so willkommener sein, von Zeit zu Zeit die Harfe als selbstständiges Concert-Instrument zu vernehmen. Noch niemals aber hat die Harfe in dieser Weise die Hörer mit solchem Enthusiasmus erfüllt, wie es am Sonnabend durch das vollendete Spiel des Frl. Mösner geschah. Der Harfe fehlt, da ihre Töne nicht erst gebildet werden, wie beim Streich-Instrument, die außerordentliche Wirkung des natürlich gesanglichen Ausdrucks, wie sie auf der Geige durch den Bogenstrich möglich wird, aber sie hat dafür den Vortheil des Klaviers, den Vortheil einer complicirteren Construction, welcher eine vollere Wirkung reicherer Harmonie zuläßt, während der Charakter des Tones an sich doch dabei ein reinerer, edlerer ist. Frl. Mösner weiß jedenfalls Alles, was die Harfe zulässig macht, mit staunenswerther Vollendung zu ermöglichen. Sie trug an diesem Abend zwei Compositionen vor, welche die Vielseitigkeit ihrer hohen Künstlerschaft vollkommen zur Geltung kommen ließen. In dem „Sylphentanz" von Godefroid wechselte das mächtigste Forte, die höchste denkbare Kraftentwickelung mit dem reizendsten Piano, welches einem zauberhaften Elfenklingen in warmer Sommernacht vergleichbar war. Noch reichhaltiger zeigte sich die eminente Künstlerschaft in der Fantasie über Motive aus Don Juan. Die staunenswertheste technische Fertigkeit wurde hier durch ein feines, echt künstlerisches Verständniß der interessanten Composition zur höchsten Bedeutung erhoben. Auch in den complicirtesten Griffen und Passagen war nicht der geringste Fehlgriff bemerkbar und überall war der Vortrag auf's schönste dem Charakter des Motivs angemessen und der Ton der Saite wurde in der That zum ausdrucksvollen Gesang. Als die letzten Töne verklungen waren, sahen wir Byron's Mädchen von Juda vor uns und wir trauerten mit dem Gedanken: „Verstummet die Harfe, die Saiten entzwei!" Hoffentlich aber werden wir die Künstlerin noch einmal Leben in die Saiten hauchen hören, denn es wäre tief zu beklagen, sollte nur so wenig Zuhörern dieser seltene und außerordentliche Genuß zu Theil geworden sein.

R. G.

† Literarisches.

Von Theodor Mundt's „Rom und Neapel" ist so eben (Berlin, bei O. Janke) die zweite Abtheilung erschienen. Der vor uns liegende Band enthält des Interessanten fast noch mehr, als der erste. Wir besitzen wohl gegenwärtig keinen Schriftsteller, der die Zustände, Menschen und Sitten eines Landes so meisterhaft zu schildern weiß, wie Theodor Mundt. Ein aus philosophischer Bildung hervorgehender Scharfblick, ein sicheres Erkennen alles charakteristischen Elementes ist bei ihm mit einem blühenden, eleganten Styl so glücklich verbunden, daß seine trefflichen Schilderungen das Interesse eines spannenden Romans gewinnen. Diese Skizzen aus der Stadt Neapel bieten eine glänzende Bereicherung der culturhistorischen Literatur und der historische Sinn des Verfassers ist gerade aus den objectivsten Schilderungen, aus den plastisch vor uns hingestellten Gruppen und Gemälden zu erkennen. Die Capitel: Kirche und Priester in Neapel, die Müratisten in Neapel u. s. w. beweisen das hinlänglich und wiederum eben so pikant als lebenstreu sind die Neapolitaner in den Abschnitten: Das Leben in Neapel, Römerinnen und Neapolitanerinnen u. s. w. in ihren bedeutungsvollen Elementen gezeichnet. Das Buch, welches einen Theil (den vierten) des größern Werkes „Italienische Zustände" bildet, gehört ohne Zweifel zum Vortrefflichsten, was die deutsche Literatur auf diesem neuerdings so reich bebauten Felde aufzuweisen hat.

Der Minister des Innern: Die Bemerkungen, welche der Vorredner in Betreff einer ausgedehnteren Thätigkeit des statistischen Büreaus gemacht, seien gewiß höchst interessant und die Regierung werde dieselben gewiß beherzigen. In Betreff der Beschickung eines statistischen Congresses schwebten jetzt zwischen ihm und dem Director des statistischen Büreaus Verhandlungen, ob und durch wen derselbe zu beschicken sein werde.

Abg. Dr. Schubert setzt auseinander, daß die constitutionelle Staatsform Preußens auch ein weit ausgedehnteres System der Publikation der Statistik als früher nothwendig gemacht habe, und hegt die Erwartung, daß die Statistik Preußens sich unter der gegenwärtigen Leitung baldigst Anerkennung verschaffen werde.

Der Minister des Innern versichert, daß die Regierung die Fingerzeige des Vorredners, den er als Autorität anerkenne, wohl berücksichtigen werde und hoffen dürfe, wenn sie auf dem eingeschlagenen Wege fortfährt, sich dessen Anerkennung zu erwerben. Bei dem tit. VI. „Für die landwirthschaftlichen Behörden" entgegnet der Minister des Innern auf eine Anfrage des Abg. von Potworowski, daß die Regierung nicht die Absicht habe, eine Aenderung des Systems bei der Besetzung der landräthlichen Stellen in der Provinz Posen eintreten zu lassen, der Gegenstand aber bei Gelegenheit der Debatte über die Kreis-Ordnung zur Erörterung gelangen werde.

Auf die Bemerkung des Abg. v. Niegolewski, daß gegen die gesetzlichen Bestimmungen häufig in der Provinz Posen Landräthe ernannt würden, welche der polnischen Sprache nicht mächtig seien, versichert der Minister des Innern, daß wenn die Regierung in die Lage kommen werde, Landräthe zur allerhöchsten Bestätigung vorzuschlagen, sie genau auf die Erfüllung der gesetzlichen Bestimmungen wachen werde.

Der Abg. v. Bentkowski bemerkt, daß wie er aus einem Artikel der „Volkszeitung" ersehe, ein Landrath der Provinz Posen, trotz des entgegenstehenden Erlasses des Ministers, die mit Conzessionen seines Kreises Versehenen zum Halten der Kreisblätter angewiesen habe.

Der Minister des Innern: Er habe von dem hier angeregten Fall schon früher durch die Privatmittheilung eines Mitgliedes Kenntniß erhalten und von der Regierung sofort mit der Anweisung Bericht erfordert, wenn sich die Sache so verhielte, wie angegeben, dem Landrathe zu erkennen zu geben, daß er gegen seine Instruction gehandelt.

Abg. v. Vincke (Hagen). Er sei es gewesen, welcher dem Herrn Minister das Factum mitgetheilt, welches der Letztere aber so nachsichtig beurtheile, daß man es dem Mitgliede danken müsse, den Fall hier zur Sprache gebracht zu haben; wenn so etwas sich die Landräthe erlauben, dann habe man ein Bild davon, wie es im Lande mit den Beamten aussieht. Als er neulich von der Opposition der Beamten gegen das jetzige Regierungs-System gesprochen, habe er nur die Ober- und Regierungs-Präsidenten im Auge gehabt, aber nicht glauben können, daß sich diese Opposition selbst bis auf die Landräthe hinunter versteige. Er achte und schätze die Milde des Ministers, aber als preußischer Minister möge er den Weg dieser Gemüthlichkeit verlassen und den Weg seiner Ahnen einschlagen.

Minister des Innern: In Bezug auf den letzten Hinweis des Vorredners wolle er nur erwiedern, daß er sich stets so betragen zu haben glaube, wie es einem preußischen Minister würdig. In Betreff der Anführung der Ober- und Regierungs-Präsidenten verweise er auf seine neulichen Ausführungen. Er sei der Ansicht, daß je höher die Stellung des Beamten, destomehr Pflichttreue von ihm erwarten könnte. Ueber Milde oder Härte zu klagen, sei bis jetzt gar keine Veranlassung, da er nicht eher ein Urtheil fälle, als bis er durch den eingeforderten Bericht Instruction empfange.

Bei der Position über die Berliner Polizei-Verwaltung weist der Abg. Vincke (Hagen) nochmals auf die schon in der Commission hervorgehobene exceptionelle Stellung des Berliner Polizei-Präsidiums hin. Dieselbe gebe auch daraus hervor, daß bei dem Berliner Polizei-Präsidinm keine collegialische Berathung stattfinde, sondern der Polizei-Präsident selbstständig entscheide und daß dieser Letztere sich des ausnahmsweisen Vorzuges eines directen Immediat-Vortrages bei der Allerhöchsten Person erfreue. Er begrüße mit Freuden die Zusicherung des Herrn Ministers in der Commission, diese Anomalien nach Kräften zu beseitigen und als einen Beweis, wie nothwendig dies ist, wolle er nur auf die beklagenswerthen Excesse in Berlin bei Gelegenheit der Schillerfeier hinweisen und dabei fragen, wie so etwas sich zutragen konnte unter den Augen einer Polizei, die verhältnißmäßig über größere Kräfte disponire, als irgend eine Stadt der Welt. Zwei Gründe seien dafür vielfach in der Presse geltend gemacht worden, und zwar erstens, daß am Tage der Feier unter den Augen der Polizei geistige Getränke auf öffentlichen Straßen verkauft worden seien, und zweitens, daß die Polizeibeamten stundenlang zugesehen hätten, ehe sie eingeschritten wären. Da bis jetzt noch keine officielle Mittheilung erfolgt sei, welche Resultate die doch jedenfalls eingeleitete Untersuchung gehabt, so möchte er den Minister hierüber um Auskunft ersuchen.

Minister des Innern: Er wiederhole, daß eine gründliche Berathung der ganzen Organisation des Berliner Polizei-Präsidiums stattgefunden habe und in den nächsten Tagen eine Conferenz bei ihm über diese Angelegenheit bevorstehe. — Was die Immediat-Verträge des Polizei-Präsidenten anlange, so gehe er darauf um so weniger ein, als der Gegenstand nicht hierher gehöre, nur versichern wolle er, daß diese Vorträge nicht ohne seine Kenntniß und ohne sein Wissen erfolgen. Die stattgehabten Excesse bei Gelegenheit der Schillerfeier seien allerdings beklagenswerth, und nach den Ermittelungen hätten sich allerdings bereits am Tage Symptome dazu gezeigt; daß Spirituosen auf den Straßen verkauft worden sind, sei nicht ermittelt, wenigstens habe ihm das Polizei-Präsidium versichert, daß Nichts davon zu seiner Kenntniß gekommen (Sensation). Der Minister wiederholte, daß Nichts davon zu seiner Kenntniß gekommen. Was aber das Einschreiten anbetreffe, so sei der Zeitpunkt dazu bei solchen Anlässen sehr schwierig abzumessen, da ebenso durch ein zu frühes Einschreiten die Sache verschlimmert werden könne. Der Polizei-Präsident, dem in dieser Beziehung ein freies Handeln überlassen werden müsse, habe nach seiner besten Ueberzeugung den besten Zeitpunkt zum Einschreiten gewählt, und er habe allein die Verantwortlichkeit dafür zu tragen. Uebrigens seien Verwundungen nicht vorgekommen, und der Vorfall sehr bald nach dem Einschreiten der berittenen Schutzmannschaft beseitigt worden.

Abg. v. Vincke (Hagen): Verwundungen seien allerdings nicht vorgekommen, wohl aber Dinge, die noch weit ärger als Verwundungen sind, und die er hier aus Rücksicht nicht näher bezeichnen wolle. Wenn die Polizei Das nicht gesehen, was allgemein bekannt sei, so verdiene sie noch eine ganz andere Characteristik, als sie eben ausgesprochen worden.

Abg. Duncker (Berlin): Nicht Verwundungen, wohl aber Dinge seien vorgekommen, wodurch der Ehrentag der deutschen Nation durch eine Rotte Buben geschändet worden. Wenn die Berliner Polizei das nicht gesehen, was notorisch feststehe, so bedaure er das Auge der Polizei.

Der Commissions-Antrag: „Die Summe von 286 Thlr. für einen zweiten Schreiber des Chefs der Gensdarmerie vom Etat abzusetzen", wird auf den Antrag des Ministers des Innern abgelehnt, alle übrigen Anträge der Commission werden ohne fernere wesentliche Erörterung angenommen.

Nachdem noch der Abg. v. Nigolewski auf einige nach seiner Ansicht in der Provinz Posen gegen gesetzliche Bestimmungen vorgekommene Ungehörigkeiten hingewiesen, erklärte der Minister des Innern wiederholentlich seine Bereitwilligkeit, dergleichen Ungehörigkeiten, wenn ihm davon zuverlässig Anzeige gemacht würde, sofort Abhilfe zu verschaffen.

Deutschland.

BC. Berlin, 14. April. Die Betheiligung an der gestern stattgehabten Versammlung zur Besprechung und Unterzeichnung einer Adresse an das Staatsministerium, die kurhessische Frage betreffend, war überaus zahlreich. Die Theilnehmer gehörten überwiegend den intelligenten Kreisen der Residenz an. Der provisorische Vorsitzende, Herr F. Duncker, wurde durch Acclamation bestätigt. Herr Dr. Wehrenpfennig verlas zunächst den Adreß-Entwurf und entwickelte auf Wunsch der Versammlung in einem klaren, oft durch Beifall unterbrochenen Vortrage die Motive dazu. Derselbe führte aus, wie das zusammengetretene Comité es für nothwendig erachtet habe, die Regierung in ihrem Streben für die Rechte des kurhessischen Volks zu unterstützen und zu muthvollem Fortschreiten auf der betretenen Bahn anzufeuern. Der Adreß-Entwurf wurde mit einigen nicht wesentlichen Amendirungen angenommen. Eine lebhaftere Discussion entwickelte sich nur bei einem Antrage des Herrn Stamm, darauf gerichtet, in die Adresse einen Passus aufzunehmen, die Berufung eines deutschen Parlaments betreffend, welcher mit allen gegen zwei Stimmen verworfen wurde.

— Auf Antrag des Ober-Staats-Anwalts wurde gestern Abend um $10\frac{1}{2}$ Uhr der Polizei-Director Dr. Stieber, als er aus dem Theater nach Hause kam, verhaftet und zum Criminal-Gefängniß der Stadtvoigtei abgeführt. Ueber die Gründe dieser äußersten Maßregel fehlen noch authentische Nachrichten.

— (Schl. Z.) Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Frhr. v. Schleinitz Exc., macht bekannt, daß in der nächsten Zeit eine Reduction der Artillerie stattfinden soll und in Folge dessen bei dem 6. Artillerie-Regiment ungefähr 200 Pferde disponibel werden. Die Pferde sollen nicht verkauft, sondern, sofern es sich ermöglichen läßt, an größere Grundbesitzer, die als zuverlässige Männer und sorgsame Wirthe bekannt sind, zur Benutzung gegen Uebernahme der Verpflegung leihweise überlassen werden.

— Um dem „Straßburger Correspondenten" eine größere Verbreitung zu sichern, soll die französische Regierung — so vernimmt der „Münchener Punsch" — befohlen haben, allen Straßburger Schachtelkäs in sothanen Correspondenten einzuwickeln. Das wird auch wohl das einzige Mittel sein, denselben in Deutschland gangbar zu machen; alle Massenversendungen, von Kehl aus mit badischen Marken frankirt, werden nichts fruchten.

— Die Verhandlung des Eichhoff'schen Prozesses ist auf den 8. Mai angesetzt. Als Belastungszeugen sind der Polizei-Director Stieber, als Entlastungszeugen der Polizei-Präsident Freiherr v. Zedlitz, Oberst Patzke, die Polizei-Hauptleute Groß, Lorré und Stückradt, Polizeirath Goldheim, Redacteur Dr. Eugen Müller, Bonbon-Fabrikant Franz Schulz und Kaufmann Gottschalk geladen.

BC. Der Kommerzienrath und Abgeordnete Leonor Reichenheim war in der gestrigen Sitzung des Stadtschwurgerichts wiederum erschienen und producirte dem Gerichtshofe nunmehr das Schreiben des Präsidenten des Hauses der Abgeordneten, durch welches ihm der von ihm erbetene Urlaub, um als Ergänzungsgeschworener fungiren zu können, abgeschlagen wird. Der Gerichtshof beschloß nunmehr Herrn Reichenheim zu dispensiren. Denn durch die Verweigerung des Urlaubs Seitens des Abgeordneten-Hauses sei ja die Unabkömmlichkeit des Abgeordneten Reichenheim bescheinigt. Man sieht, der Gerichtshof ist über seine frühere, durchaus beamtliche Auffassung der Stellung eines Abgeordneten auch jetzt noch nicht hinausgekommen. Bei Publication der Dispensation setzte der Vorsitzende beiläufig hinzu, die Abgeordneten-Qualität des Herrn Reichenheim sei dem Gerichtshof unbekannt gewesen.

Wolgast, 11. April. Seit vielen Jahren ist der Heeringsfang an den Küsten von Rügen und Usedom kein so reichlicher gewesen, als jetzt bereits seit fünf Wochen. Obgleich der Fisch außerordentlich fett und als Frühlingsfisch ungewöhnlich groß ist, verkauft man doch gern auf Rügen das Wall (80 Stück) an Ort und Stelle zu 1 Sgr. 3 Pf.! Da die Unmasse der gefangenen Heeringe nur zum zehnten Theil geräuchert oder gebraten zu verwerthen ist, kann man annehmen, daß der Markt für gesalzenen Heering ein sehr gedrückter werden muß. In Greifswald wurde das Wall Heeringe zu 4, auf dem Wasser scheffelweise zu 3 Pf. verkauft.

Aus Westfalen, 12. April. Der „K. Z." wird von hier geschrieben: Das Verdienst der Rührigkeit ist den Kreuzzeitungsleuten nicht abzusprechen. Sie wollen jetzt gegen die verhaßten Juden eine große Demonstration in Scene setzen. Der Verein für König und Vaterland in Berlin (Generalmajor a. D. Graf Finckenstein) hat die Sache in die Hand genommen. Aus den Provinzen Sachsen, Pommern, Schlesien und Brandenburg sind bereits Zusagen erfolgt. In Westfalen ist die Sache in den besten Händen. Der Groß-Inquisitor des Judenthums, Herr Marcard, reist und predigt in bekannter Weise gegen alles, was kein Schweinefleisch ißt. Es gilt, eine hinreichende Anzahl Rittergutsbesitzer und Bauern zusammenzutrommeln, welche Sr. Königl. Hoh. dem Prinz-Regenten am 18. d. M. eine Adresse gegen die Einräumung ständischer und obrigkeitlicher Rechte an die Juden überreichen sollen. Das Seltsamste aber kommt noch. Um die Sache Sr. Königlichen Hoheit schmackhaft zu machen, sind die Herren Agitatoren auf einen eben so originellen, wie schnurrigen Einfall gekommen. Es soll nämlich gleichzeitig eine zweite Adresse zu Gunsten der Militair-Vorlagen überreicht werden! Der Gedanke ist schlau, aber leider äußerst schwierig auszuführen. Der Kreuzzeitungs-Verein weiß recht gut, daß für Adressen gegen die Militair-Vorlagen die Unterschriften im Lande regnen würden, und hauptsächlich nur wohl zu weit getriebene Rücksichten für das Ministerium es sind, welche bis jetzt davon meistens zurückgehalten haben, daß dagegen Unterschriften für die Militair-Vorlagen auch tropfenweise schwer zu expressen sind. Sie können Sich darauf verlassen, daß die Stimmung in ganz Westfalen eben so allgemein und eben so entschieden gegen die Militair-Vorlagen in ihrer gegenwärtigen Gestalt ist, wie bei Ihnen am Rhein.

Hagen, 11. April. Die öffentlichen Versammlungen zur Besprechung politischer Gegenstände mehren sich bei uns. Nachdem vor einiger Zeit eine solche zum Zweck des Anschlusses an den „Deutschen Nationalverein," eine zweite zur Besprechung der „Schul-Regulative" stattgefunden, wird eine dritte am Freitag, den 13. d. M. von den Eingesessenen der Kreise Hagen, Bochum und Iserlohn hier abgehalten, um in Gegenwart der Landtags-Abgeordneten dieser Bezirke über die Gewerbesteuer-Gesetzvorlage zu berathen.

Wien, 13. April. In den letzten Tagen circulirte hier die Nachricht, daß Freiherr von Bruck seine Demission eingereicht habe. Obwohl es auf der Hand liegt, daß diese letztere Nachricht lediglich die Erfindung eines lustigen Kopfes ist, so fand sie doch ihr gläubiges Publikum und blieb sogar auf die Börse nicht ohne Einfluß. Daß Baron Bruck Willens ist, aus dem Staatsdienste zu treten, ist allerdings richtig, bis jetzt hat er jedoch seine Demission noch nicht eingereicht, auch ist es kaum wahrscheinlich, daß dieselbe unter den gegenwärtigen Umständen angenommen werden würde.

Wien, 12. April. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen versichert wird, soll der am kaiserlich österreichischen Hofe beglaubigte königlich dänische Gesandte, Graf Bille-Brahe, das angebliche franco-dänische Offensiv- und Defensiv-Bündniß nicht offiziel als gänzlich unbegründet in Abrede gestellt — wie dies manche hiesige Blätter behaupteten — sondern unaufgefordert dem Grafen Rechberg die Erklärung abgegeben haben, daß „ihm bis jetzt keinerlei das angebliche Bündniß betreffende directe Mittheilung aus Kopenhagen zugegangen sei." Hiernach bliebe die Sache noch immer zweifelhaft.

Stuttgart, 12. April. Gestern Abends fand die schon länger angekündigte Bürger-Versammlung zu Gunsten der Schweiz statt. Sie war überaus zahlreich besucht und endete mit Annahme einer Sympathie-Erklärung. Liberale und demokratische Notabilitäten sprachen, so Hölder und Reyscher. Ihre Reden waren das alte Klagelied des deutschen Jammers, der trotz aller alten und neuen Variationen darüber heute größer ist, als je.

— Der so plötzlich erfolgte Tod des Herrn Ludwig (nicht Florent) Robert, Präsidenten der Börsen-Commission, hat, der „Donau-Ztg." zufolge, seinen Grund in der durch körperliches Leiden und Schlaflosigkeit hervorgerufenen Hypochondrie, die in jüngster Zeit durch das Hinscheiden einer geliebten Tochter noch erhöht wurde. Die gestern Nachmittag stattgefundene Testamentseröffnung zeigte, daß der Verstorbene ein Vermögen von nahezu 3 Mill. Gulden hinterließ.

— Das kürzlich in Berlin erschienene Buch: „Frei bis zur Adria. Oesterreichische Regierungsgeschichte von Gustav Rasch", ist durch Ministerial-Verfügung im Umfange des ganzen österreichischen Kaiserstaates verboten worden.

Schweiz.

Bern, 14. April. (W. T. B.) Der Bundesrath hat den Nationalrath Dapples von Lausanne zum Gesandten der Schweiz in Berlin ernannt.

Genf, 11. April. (K. Z.) Es sieht hier beinahe wie in einem Kriegslager aus. Ueberall Soldaten, und noch sind neue angekündigt, die in den nächsten Tagen kommen werden. Kanonen rasseln durch die Straßen; auf der Ebene zwischen der Stadt und Plainpalais wird fortwährend exercirt; von allen Seiten hört man Trommeln und Hörner. Doch sind unter diesen eigenössischen Truppen keine Genfer, sondern meist Söhne der deutschen Cantone. Wahrscheinlich fürchtete man, daß die Genfer, als die zunächst Betheiligten, einmal in Waffen und in Reihe und Glied, sich, so nahe der Grenze, leicht übereilen und etwas thun könnten, was der vorsichtigen Politik der Schweiz zu schaden im Stande wäre. Sir Robert Peel, der sich hier aufhält, findet diese Politik zu vorsichtig; er möchte, daß sie offensiver auftrete, und ermuthigt, wie man hört, überall zu energischeren Schritten. Sir Robert ist gewiß ein guter Freund der Schweiz; man glaubt aber nicht, daß, wenigstens zur Zeit, sein Rath praktisch sei. Man kann sicher sein, daß sich die Eidgenossenschaft so gut benehmen werde, als es ihr bei der Lage der Dinge möglich sein wird. Ultra posse nemo tenetur. Dies ist gewiß, daß wenn die Schweiz nur Eines Bundesgenossen, selbst nur als Reserve, sicher wäre, z. B. Preußens, sie sich nicht lange besinnen würde. Wenn sich ein solcher Bundesgenosse heute erklärt, marschirt die Schweiz morgen.

England.

London, 13. April. Dem telegraphischen Büreau Reuter's meldet man aus Paris vom heutigen Tage: Frankreich wird an die Unterzeichner der Wiener Schlußacte ein Memorandum erlassen, um auf Grund strategischer Erwägungen zu beweisen, daß Frankreich, wenn es jemals daran denken sollte, die Neutralität der Schweiz zu bedrohen, dies trotz der Garantien der Verträge von 1815 thun könnte, da die Militär-Route, welche heut zu Tage von Frankreich nach Deutschland führe, nicht mehr durch die Provinzen Faucigny oder Chablais gehe, sondern sich auf einem andern Punkte befinde, der nicht in den neutralisirten Districten einbegriffen sei. Thouvenel wird, hierauf gestützt, nachweisen, daß die Einverleibung Savoyens in Frankreich in ihren Folgen durchaus nicht die strategische Position der Schweiz verändere, und daher keineswegs die Gefahren in sich schließe, welche der Bundesrath aus derselben herzuleiten sucht.

— Die „Times" spricht heute ihre Bedenken über Lord J. Russell's Bill aus. Sie fürchtet die Uebertragung der Macht von dem Mittelstande auf den Arbeiterstand und hält es für wünschenswerth, daß ein Mittel ausfindig gemacht werde, um die Kluft zwischen Aristokratie und Arbeitern zu überbrücken. — Die „Morning Post" meldet, daß die englische Regierung am Red River in Britisch-Nordamerika, nicht weit von der britisch-amerikanischen Grenze, eine förmliche Colonie zu gründen gedenkt.

Frankreich.

Paris, 14. April. Der gesetzgebende Körper hat mit 238 gegen 6 Stimmen den Gesetzentwurf angenommen, welcher das jährliche Militär-Contingent auf 100,000 Mann feststellt.

** Paris, 13. April. Es ist immerhin ein ehrenvolles Zeugniß für einen Mann, wenn er bei einem Regierungssystem, wie das jetzige in Frankreich und mitten unter Männern, von denen der größere Theil sich zu feilen Schmeichlern und willigen Dienern napoleonischer Corruption und Willkürherrschaft erniedrigt hat, noch den Muth der freien Meinungsäußerung hat. Paris ist heute über eine solche in der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers vorgekommene Kühnheit J. Favre's in ungewöhnlicher Erregung. J. Favre sprach gegen die italienische Politik der französischen Regierung, er drückte sein Bedauern über den Frieden von Villafranca aus. Herr v. Morny unterbrach den Redner und wies ihn mit der Beschuldigung zurück, daß er sich am Ruhme Frankreichs vergreife. J. Favre erwiederte gelassen: er habe nicht gewußt, daß: sein Wort nicht halten — ein Rechtstitel auf Ruhm sei und fuhr in seiner Kritik fort. Er brandmarkte darin vornehmlich das Verhalten des Generals Lamoricière und sagte, er habe seine Eigenschaft als Franzose in den Augen der Nation vollkommen verloren. — Graf Morny, dem diese kühne Sprache begreiflicherweise sehr unbequem war, versuchte die Debatte zu schließen, aber die Majorität sprach sich dagegen aus und es soll heute die Debatte fortgesetzt werden. Man ist sehr gespannt darauf — aber wohl ohne Grund. Denn wenn es im gesetzgebenden Körper auch Männer genug giebt, die viel gegen die napoleonische Wirthschaft auf dem Herzen haben, so besitzen sie nicht den Muth, es auszusprechen — auch nicht einmal den Muth, demjenigen, der es wagt, entschieden zuzustimmen. — Die Zeitungen brachten ziemlich uni sono die Nachricht, daß die Differenz zwischen Frankreich und der Schweiz durch die Großmuth Frankreichs so gut wie beigelegt sei. Diese Nachricht ist eines der beliebten Manceuvres, wie sie in letzter Zeit sehr häufig vorgekommen sind und deren Bedeutung man nun endlich erkannt haben sollte. Die „Patrie" thut heute einen halben Schritt zurück. Sie sagt, man scheint in Bern einzusehen, daß eine Conferenz der Großmächte unnütz sei und daß die Schweiz es vorziehen würde, sich direct mit Frankreich zu verständigen. — Man spricht hier allgemein davon, daß der Abschluß eines Vertrags zwischen Frankreich und England, der die Differentialzölle für die Schifffahrt aufhebt, nahe sei.

— Herr Enfantin, der vom Kaiser eine Audienz verlangte, war ohne Antwort geblieben, begab sich nun direct zum Kaiser und wurde auch empfangen. Der Vater der St. Simonisten setzte dem Kaiser die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Uebernahme sämmtlicher Eisenbahnen Seitens des Staates auseinander. Er wurde gnädigst angehört und unterhielt sich auch sonst noch lange mit dem Kaiser. Wie er erzählt, soll Napoleon III. gesagt haben, er sei seit längerer Zeit mit einer gänzlichen Umgestaltung des Steuerwesens beschäftigt, er habe die Absicht, die Accise und überhaupt die meisten anderen directen und indirecten Steuern, und, wenn es ginge alle abzuschaffen, um sie durch eine „Todtensteuer" zu ersetzen. Bei jeder Verlassenschaft müßte ein Theil auf den Staat übergehen, der als ein Kind des Verstorbenen seinen Rechtstheil bezöge und auch ab intestato erben würde. Die Erben würden stets nur das (jetzt) testirbare Vermögen beziehen. Es handelt sich hierbei nur um ein Project, dessen Erfüllung noch sehr zweifelhaft ist.

— (Nat.-Ztg.) Der Handelsminister Rouher hat dem Kaiser vor Kurzem ernstliche Vorstellungen über die allgemeine Lage der Dinge gemacht, die nicht ohne Einfluß geblieben sein sollen. Rouher setzte nämlich auseinander, man dürfe sich über die Krisis, welche in Folge des Handels-Vertrages mit England zunächst über die französische Industrie

kommen würde, keine Illusionen machen. Sie wäre unausbleiblich; jedoch habe er die feste Ueberzeugung, daß Frankreich vollständig fähig sei, sie zu überwinden, um einer desto größeren Entwickelung von Gewerbe und Handel entgegen zu gehen. Dies sei aber nur möglich, wenn das Geschäft an und für sich nicht stockt, und hierzu sei vor allem erforderlich, daß das Vertrauen im In- und Auslande hergestellt werde. Diese Vorstellungen sind zu einleuchtend, als daß sie, da sie gerade von einer politischen Persönlichkeit kamen, deren Unternehmungsgeist dem Kaiser bekannt ist, ohne Eindruck hätten bleiben sollen. — Man fürchtet, daß der Aufenthalt des Herrn v. Persigny in Paris sich mehr, als er sollte, verlängern könnte, was jedenfalls ein Erkalten der Allianz bezeichnen würde. Zwischen ihm und Lady Palmerston, die sich bekanntlich stark in die Politik mischt, ist es beim Abschiede Persigny's zu unangenehmen politischen Erörterungen gekommen, von denen man sich in der hiesigen diplomatischen Welt Wunderdinge erzählt.

Italien.

Turin, 13. April. (H. N.) Der König wird sich von Florenz nach Bologna begeben, um die Legationen zu besuchen.

** In Turin war das Gerücht verbreitet, daß General Changarnier den Oberbefehl über die neapolitanische Armee übernehmen wird. Man hält es dort noch für möglich, daß in Nizza ein anti-annexionistisches Votum erfolgen werde. [Sollte Napoleon und seine Helfershelfer, die doch in diesem Fach schon Größeres geleistet, mit einem so winzigen Völkchen nicht fertig werden? Kaum glaublich!]

— Ein Correspondent von „Daily News" schreibt aus Genf: Alle Kundgebungen für den Anschluß an die Schweiz werden in den neutralisirten Provinzen Savoyens von Tag zu Tag schwieriger. Die ganze Verwaltung ist erneut, da die piemontesischen Beamten entfernt und durch Anhänger Frankreichs ersetzt sind. Die Beförderung von Flugschriften, Zeitungen oder Briefen, die gegen die Einverleibung in Frankreich sind, wird entweder verhindert oder verzögert. Die Ankunft des Herrn Laity hat den Eifer und die Rührigkeit der französischen Agenten sehr angespornt, und auf die Bevölkerung, die nur wenig gewohnt ist, amtlichen Befehlen Widerstand zu leisten, wird ein tüchtiger Druck geübt. Versprechungen aller Art, Banken, Eisenbahnen, Anstellungen 2c. werden ausgestreut, während man andererseits auch nicht mit Einschüchterungsmitteln sparsam ist, und ich höre, daß man selbst das Wort Cayenne ausgesprochen hat.

Rom, 13. April. (H. N.) Der Herzog Rochefaucould hat dem Papste zwölf gezogene Kanonen zum Geschenk gemacht.

— Im geheimen Consistorium am 23. März hat der Papst zum ersten Bischof von St. Domingo einen Neger, den Don Antonio Zeresano präconisirt.

Spanien.

— Wie die „Correspondencia" berichtet, wollten die Kabylas, welche, 20,000 Mann stark, herbeigeeilt waren, um die Feindseligkeiten fortzusetzen, den Weisungen Muley Abbas', die Waffen niederzulegen, nicht nachkommen. Letzterer war daher genöthigt, sich mit den Mauren des Königs zwischen die Kabylas und das spanische Lager zu legen. Er schlug sich die ganze Nacht, und die ganze Zeit standen die Spanier unter den Waffen. Dasselbe Journal meldet, daß Muley Abbas, welcher mit der ganzen Armee zu Buceja lagert, acht Mauren den Kopf abschlagen ließ, die seit dem Friedensschlusse plünderten und auf die Spanier schossen.

Schweden und Norwegen.

*Stockholm, 10. April. Die von Kopenhagen aus vorgeschlagene für Schweden, Norwegen und Dänemark gemeinsame sogenannte scandinavische Expedition nach Japan ist nach längeren Verhandlungen vom Könige verworfen worden.

Christiania, 10. April. (Nat.-Ztg.) Nach dem heutigen „Morgenbladet" hat der König in seinem Dictamen zum Protokoll in Veranlassung der Statthalter-Angelegenheit der norwegischen Auffassung ausdrücklich seinen Beifall gegeben und erklärt, daß Seine Majestät im Wesentlichsten die vom Storthing und von der norwegischen Regierung in der Sache geäußerten Anschauungen theilt, daß aber Se. Majestät zur Zeit nicht findet, den Storthingsbeschluß sanktioniren zu dürfen. Seine Maj. behält sich zugleich vor, wenn Se. Majestät den Zeitpunkt dazu passend findet, selbst dem norwegischen Storthing eine königliche Proposition in derselben Richtung wie der Storthingsbeschluß vorzulegen. — Nicht weniger bemerkenswerth ist eine andere Nachricht, nämlich daß der König im schwedischen Staatsrathe am Sonnabend resolvirt hat, daß zur Zeit keine Rücksicht auf die in dem Schreiben der schwedischen Stände geäußerten Wünsche in Betreff einer Revision der Unionsverhältnisse zu nehmen und daß das Schreiben demnach bei Seite (ad acta) zu legen sei.

Rußland.

— Es ist nunmehr eine völlig zuverlässige Thatsache, daß Finnland einen Landtag bekommt. Gesetzlich besteht er längst. Kaiser Alexander II. hat ein bestimmtes Versprechen in dieser Beziehung gegeben. Vermuthlich wird der Landtag im Jahre 1861 zusammenberufen.

Warschau, 13. April. (Warsch. Ztg.) Gestern Abend wrrde die Aufstellung der Brücke soweit vollendet, daß die Communication zwischen Warschau und Praga für Fußgänger eröffnet werden konnte; von heute Mittag an wird auch Fuhrwerk passiren können.

Türkei.

Aus Constantinopel, 4. April, wird von Marseille unterm 13. April telegraphirt: „Auf Capitan Pascha's Rath hat der Sultan Omer Pascha aus der Verbannung zurück, berufen und zum commandirenden General der rumelischen Armee ernannt, da Ereignisse in Aussicht stehen.

Konstantinopel, 14. April. (W. T. B.) Ruhestörungen, die bereits am katholischen Osterfeste stattgefunden hatten, haben sich am gestrigen griechischen Festtage wiederholt, indem eine griechische Prozession durch Herabwerfen von Eiern aus den Fenstern insultirt wurde. Das dieserhalb in Verdacht gekommene Haus eines Katholiken ist demolirt worden. Man besorgte Unruhen für den morgenden Sonntag und hatte die Polizei Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Angelegenheit ist übrigens ohne jede politische Tragweite.

Danzig, den 16. April.

** Aus Dirschau wird mitgetheilt, daß gestern die dortige Brücke stromauf 5, stromab 4 Kähne passirt sind. Der Wasserstand betrug 19′ 4″. Seitdem ist das Wasser gestiegen. Bei Thorn ist es zwischen dem 14. und 15. April um circa 1 Fuß gestiegen.

* Die Zahl der Vorträge zum Besten des hiesigen Gewerbevereins, die anfangs auf 12 normirt war, hat sich bis jetzt auf 14 ausgedehnt; die vorgeschritttene Jahreszeit bedingt den Schluß derselben. Hr. Stadtbaurath Licht wird die von ihm noch in Aussicht gestellten beiden Vorträge im nächsten Herbst halten. Der durch diese Vorträge erzielte Ertrag erreicht die Höhe von ca. 400 Rt.

** Der Verkauf der Damenarbeiten zum Besten der Schlochauer hat eine Summe von ca. 700 Rt. ergeben.

* Die Adresse von Wahlmännern des Danziger Stadt- und Landkreises betr. die Militärvorlage hat 356 Unterschriften von Wahlmännern (198 städtischen und 158 ländlichen unter 480 Wahlmännern des Civilstandes) erhalten und ist sie den Abgeordneten Behrendt, v. Below und Maquet am 11. d. zum weiteren Gebrauche zugestellt; von diesen auch der betreffenden Kommission des Abgeordnetenhauses übergeben.

Unter den 198 städtischen Wahlmännern befinden sich Kaufleute 58, Handwerker 46, Aerzte 10, Fabrikanten und sonstige Gewerbetreibende 74 und aus verschiedenen Ständen und Berufsklassen 10.

* Die Schwurgerichtssitzung wurde heute eröffnet mit der Verhandlung gegen den Glasergesellen Ewert wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung. Der Gerichtshof erkannte nach der Schuldigsprechung auf 4 Monate Gefängniß und 10 Thlr. Geld, event. 1 Woche Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr.

* Am Sonnabende wurde im Stadtgebiet ein 3 Jahre altes Kind von einem mit Holz beladenen Wagen übergefahren und blieb zur Stelle todt.

* In Langenau ist auf dem Cholerakirchhofe in einer Pappschachtel die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden worden, dessen Mutter noch nicht ermittelt ist.

* Wir müssen leider schon wieder einen Act entsetzlicher Rohheit registriren, der aufs Neue Zeugniß giebt, auf welcher tiefen Stufe noch immer ein Theil unseres Arbeiterstandes steht. Vergangenen Donnerstag gerieth der Bordingsschiffer Reymann mit mehreren Arbeitern im Poggenpfuhl in Streit, der damit endete, daß der erstere mit fast völlig abgeschnittener Nase und 7 Messerstichen im Rücken im elendesten Zustande auf der Straße liegen blieb. Der Verwundete wurde schleunigst von Vorübergehenden einem Arzte übergeben, der seinen Transport ins Lazareth anordnete; die Thäter sind entflohen; es gelang zwar einen von ihnen festzunehmen, er hatte aber bei der Rauferei von seinen eigenen Kameraden ebenfalls einen Stich erhalten und befindet sich auch im Lazareth.

** Die vielerörterte Frage wegen der Chaussee vom hohen bis zum Olivaer Thor, welche sich seit Jahren durch einen auffallenden Mangel an Reinlichkeit bei nassem Wetter auszeichnet, wird, wie wir jetzt als ganz sicher mittheilen können, endlich von der Tages-Ordnung verschwinden. Die Chaussee wird auf Veranlassung der Polizei in den nächsten Tagen gereinigt werden. Die Frage, wer die Kosten zu tragen und in Zukunft für die Reinigung zu sorgen hat, soll alsdann ebenfalls zur Entscheidung gebracht werden.

† Der ganz außerordentliche Beifall, den das vollendete Spiel der Harfenkünstlerin Fräulein Marie Moesner beim Publikum gefunden, hat dieselbe zu bestimmen vermocht, sich noch einmal und zwar im Conzertsaal hören zu lassen. Das Conzert dürfte wohl schon nächsten Mittwoch stattfinden, vermuthlich im Apollo-Saal, und wir können das Publikum in seinem eigenen Interesse nicht dringend genug auf diesen sich ihm schwerlich wieder bietenden hohen Kunstgenuß aufmerksam machen.

Neustadt i. W., 12. April. Die gestern stattgehabte Feier des 25jährigen Dienstjubiläums des Hrn. Landraths Baron v. Platen gab Veranlassung zu einem solennen Feste, das der allgemeinsten Theilnahme sich erfreute. Ein imposanter Zug von Bewohnern des Kreises aus allen Ständen begab sich am Festtage von hier aus nach dem 1¾ Meilen gelegenen Schlosse Platen, wo er von dem Jubilar aufs herzlichste empfangen wurde. Gesang und Reden wechselten mit den Glückwünschen der Deputationen und der Uebergabe von einer großen Anzahl höchst werthvoller Ehrengeschenke. Der Festzug begab sich dann mit dem Herrn Jubilar nach Neustadt zurück, wo im geschmückten Rathhaussaale der Magistrat und die Stadtverordneten, nebst zahlreichen Deputationen des Gefeierten harrten. Später wurde ein von der Stadt gegebenes Diner im Alsleben'schen Hôtel eingenommen, bei dem Gesang und Musik mit Toasten und Ansprachen die Gemüther in froher Stimmung erhielt, die auch bei dem von der Schützengesellschaft des Abends gegebenen Ball ungetrübt fortdauerte. Die Stadt hat Herrn v. Platen zum Ehrenbürger von Neustadt und die Schützengesellschaft ihn zum Ehrenmitgliede ernannt.

□ Thorn, 15. April. Unsere Bauern wollen ihr Land für die Bromberg-Thorner Eisenbahn nicht eher hergeben, als bis sie das Geld dafür erhalten und haben die Bemühungen der Beamten, um dieselbe zur vorläufigen Hergabe und nachträglicher Regulirung (Abschätzung und Bezahlung mit Zinsen-Ersatz) nur bei Einigen einen Erfolg gehabt. — Die vom hiesigen Handwerkerverein unterhaltene Schule für Handwerker-Lehrlinge erfreut sich der Theilnahme des Publikums. So wurden kürzlich einem Vorstandsmitgliede von einem ungenannten Wohlthäter für die Zwecke der Schule 25 Thaler eingehändigt.

** Marienwerder, 14. April. (Berichtigung.) Der letzte Satz in der ┼-Correspondenz Marienwerder vom 12. April (No. 576) ist durch ein Versehen nur sehr unvollständig wiedergegeben und hat dadurch einen ganz anderen Sinn erhalten. Der Satz lautete:

„Die arme Friedrichsschule leistet jetzt leider so wenig, daß ihre besten Schüler, von denen man glaubt, daß sie in den [illegible]eisten Gegenständen die Reife für Sekunda haben, wenn sie [illegible]ach dem Gymnasium übergehen wollen, unter die letzten Sextaner [illegible]esetzt werden."

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 16. April.
Aufgegeben 2 Uhr 26 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, höher loco	49⅞	48⅞	Preuß. Rentenbriefe	92	91¾
			3½ % Wstpr. Pfandbr.	81½	81½
			Ostpr. Pfandbriefe	81½	81½
Frühjahr	48¾	48	Franzosen	137	136¾
Spiritus, loco	17⅚	17⅚	Norddeutsche Bank	81	1
Rüböl, Frühjahr	10⅚	10¾	Nationale	58½	58
Staatsschuldscheine	82⅞	83	Poln. Banknoten	87⅛	87⅛
4½% 56r. Anleihe	—	—	Petersburger Wechs.	96½	96½
Neuste 5% Pr. Anl.	103¾	104	Wechselcours London	6. 17½	6. 17½

Eisenbahn-Actien animirt.

Hamburg, den 14. April. Getreidemarkt. Weizen loco gestrige Preise wohl zu machen, höher gehalten; ab Holstein fest gehalten, jedoch ruhig. Roggen loco stille, ab Königsberg 83 ℔ 75 gefordert, 74 zu machen. Oel Mai 23½, Oktober 25½. Kaffee fest, kleine Umsätze. Zink gestrige Preise zu bedingen, ohne Umsatz.

Liverpool, den 14. April. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

London, den 14. April. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 Fl. 65 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 6 Sh.

Consols 94⅝. 1 % Spanier 34¾. Mexikaner 21½. Sardinier 83. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 97.

Der Dampfer „Circassian" ist aus New-York mit Nachrichten vom 1. April eingetroffen. Middling-Baumwolle 11.

London, den 14. April. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 23,467,255, der Metallvorrath 14,637,102 £.

Paris, den 14. April. Schluß-Course: 3 % Rente 70, 30. 4½ % Rente 96, 25. 3 % Spanier 45¾. 1 % Spanier 35. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 528. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 796. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, 16. April. Bahnpreise.

Weizen rother 128/30—131/32 ℔ nach Qualität von 80/81—84/85 Sgr.
bunter, dunkler u. glasiger 127/28—132/3 ℔ von 80/82½—85/87½ Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 131/2—134/6 ℔ von 86/87½—90/93⅓ Sgr.
extra fein hochbunt 134—136 ℔ bis 95 Sgr.
Roggen 54½—55 Sgr. pr. 125 ℔ u. für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr Differenz.
Erbsen von 55/56 — 60/62½ Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112 ℔ von 45/46½—47½/49 Sgr.
große 110/114—116/20 ℔ von 49/53—55/58 Sgr.
Cavalier- 58—60 Sgr.
Hafer von 29/30—34/36 Sgr.
Spiritus 17 Rt. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: schön, aber kalt. Wind: NO.

Für Weizen zeigte sich am heutigen Markte recht lebhafte Frage und sind 245 Lasten Weizen zum festen Preis-Verhältniß, theilweise selbst zu Gunsten der Verkäufer gehandelt. Bezahlt wurde für 128 ℔ blauspitzig fl. 465, 128 ℔ alt und frisch bunt mit Auswuchs fl. 480, 495, 132 ℔ glasig fl. 525, 535, 132 ℔ hellbunt glasig fl. 540, 133 ℔ hochbunt fl. 558, 133, 134/5 — 135/6 ℔ extra fein hochbunt alt 1857r etwa fl. 576.

Roggen fest und mit 54½—55 Sgr. pr. 125 ℔ bezahlt. Auf Lieferung kein Umsatz.

108 ℔ kleine Gerste fl. 243.
Weiße Erbsen fl. 336 354.
Spiritus höher und mit 17 Rt. bezahlt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 14. April. Wind: N.

Gesegelt:

P. de Jonge,	de jonge Paul (SD.),	Amsterdam,	Getreide.

Angekommen:

F. Michaelis,	Auguste,	Stralsund,	Ballast.

Den 15. April. Wind: OSO.

R. Hammerström,	Victoria,	Sligo,	Kalk.
J. Ruge,	Caroline Marie,	Rügen,	Schlemmkreide.
J. A. Pauls,	George,	Leer,	Ballast.
C. Walter,	Maria,	Stettin,	Stückgut. (best. nach Königsberg.)
E. Scharpbier,	Alberdina,	London,	Ballast.
H. Schulte,	Flora,	Amsterdam,	do.

Gesegelt:

H. Christoffers,	Sophie,	Harburg,	Getreide.
G. Thomsen,	Anna Catharine,	England,	do.
A. Mc. Kay,	Matanzas,	London,	do.
J. Dunnet,	New Rambler,	do.	do.
C. G. Evert,	Schnelle,	Dublin,	do.
C. Kasch,	Jupiter,	Hartlepool,	do.
C. Boie,	Kiel,	Hull,	do. u. Saat.
J. G. Krause,	Natalie,	Antwerpen,	do.
A. Mc. Donald,	Jane Mc. Donald,	Larne,	do.
H. Mierau,	Aurora,	England,	Holz.
D. P. Andresen,	Hoffnung,	Norwegen,	Getreide.
H. C. Tscherning,	Grevinde Danner,	Exeter,	do.
J. F. Thiese,	Carl Gustav,	Holland,	do.
M. Johannsen,	Gustav u. Marie,	Dublin,	do.
J. Niemann,	Auguste Charlotte,	Newburg,	Knochen.
T. Mortensen,	Haabet,	Dänemark.	Holz.
C. Haase,	Jessie u. Heinrich,	Jahdebusen,	do.
H. Bach,	Tugend,	London,	do.
J. G. Evert,	Mercur,	Newcastle,	do.
F. W. Dannenberg,	Königin Elisabeth,	London,	do.
A. C. Wagner,	Alice u. Theodor,	England,	do.
H. C. Pedersen,	Thetis,	London,	Getreide.
J. C. Kraeft,	Othello,	do.	do. u. Bier.
C. J. Schloer,	Windsbraut,	Grangemouth,	Holz.
F. Saß,	Friedrich Wilhelm,	Newcastle,	do.
A. C. Jörgensen,	Hecla,	England,	Getreide.
A. Darmer,	Victor,	Hartlepool,	do.
M. J. Ipsen,	Cecilie,	Leith,	Holz u. Bier.

Den 16. April. Wind: O.

J. Benzow,	Herzog Bogislav,	Grangemouth,	Getreide.
R. Pronk,	Zwantje de Boer,	Antwerpen,	Holz.
M. D. Braun,	Donnerstag,	Liverpool,	Spiritus, Getr.
F. Danschewsky,	Jupiter,	Bordeaux,	Holz.
P. C. Spiegelberg,	Homer,	Cardiff,	do.
J. H. Braam,	Battruida,	Zwolle,	Güter.
H. K. Teut,	Maria,	Dokkum,	do.

Angekommen:

W. Crarer,	Jessie,	Sunderland,	Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 14. April. Wasserstand: früh 15′.
Abends 15′ 7″.
Den 15. April. „ 16′ 2″.

Stromauf:

Joh. Kempf, C. A. Lindenberg, Danzig, Warschau, Cement.
C. Otto u. Fr. Guhl, C. H. Riemeck u. Co., Danzig, Warschau, Steinkohlen.

Stromab:

	L.	Schfl.	
C. Golisch, G. Fogel, Warschau, Berlin,	69	35	Rogg.
Emil Gergler u. Co., J. Bruck, do. Stettin,	105	50	Weiz.
	32	5	Rogg
J. Rapp, D. Lowitta, do. Berlin,	72	55	do.
M. Wessolowski, Jaskowski u. Kleinowski, Pultusk, Danzig, an A. Makowski,	115	40	Weiz.
C. Steller, J. Taubwurzel, Pultusk, Danzig, an Ordre,	60	—	do.
Paruszewski, H. Wittlowski, Pultusk, Danzig, an C. G. Steffens,	48	—	Rogg.
J. Kumrau, H. Wittkowski, Pultusk, Danzig, an C. G. Steffens,	40	—	Weiz.
Joh. Cudzinski, J. Peretz, Nieszawa, Danzig an Goldschmidt S.,	20	—	Rogg.
L. Wolff, Nieszawa, Danzig, an W. Schlutow,	17	47	Weiz.
P. Ulawski, S. Wilczinski, Nieszawa, Danzig, an Goldschmidt S.,	36	—	do.
Fr. Rapsch u. Hempel, S. Wilczinski, Nieszawa, Stettin,	62	30	Rogg.
F. W. Schüßler u. Co., S. A. Fränkel, Pultusk, Berlin oder Stettin,	25	—	Weiz.
	143	45	Rogg.
C. u. G. Schulz, Rogozinski, Pultusk, Berlin oder Stettin,	32	5	Weiz.
	35	3	Rogg.
J. Ulm, B. Cohn, Pultusk, Berlin o. Stettin,	41	40	Weiz.

Summa 474 L. 2 Schfl. Weizen, 483 L. 23 Schfl. Roggen.

Fonds-Börse.

Berlin, 14. April.

Berlin-Anh. E.-A. 104¾ B. 103¾ G.	Staatsanl. 56 99¼ B. 98¾ G.
Berlin-Hamb. — B. 102½ G.	do. 53 92¾ B. 92¼ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 124 B. 123 G.	Staatsschuldsch. 83¼ B. 82¾ G.
Berlin-Stett. 97¼ B. — G	Staats-Pr.-Anl. 113½ B. 112½ G.
do. II. Em. — B 82¾ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81¾ B. 81¼ G
do. III. Em. 81⅜ B. 80⅞ G.	Pommersche 3½ % do. 86¼ B. 85¾ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. — G.	Posensche do. 4% — B. — G.
do. Litt. B. 107½ B. — G.	do. do. neue, 88¼ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 136¼ G.	Westpr. do. 3½ % 81¾ B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94⅛ G.	do. 4 % 90 B. 89½ G.
do. 6. A. — B. 104⅛ G	Pomm. Rentenbr. — B. 92¼ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 84 B. 83 G.	Posensche do. 90⅞ B. 90⅜ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93¼ B. — G.	Preuss. do. — B. 91¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 127 B. 126 G.
Pfdbr. i. S.-R. 87 B. 86 G.	Danziger Privatb. 80 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 89½ G.	Königsberger do 82½ B. — G.
Freiw. Anl. — B. 99½ G.	Posener do. — B. 72 G.
5% Staatsanl. v. 59. 104¼ B. 103¾ G	Disc.-Comm.-Anth. 79½ B. 78½ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 99¼ B 98¾ G	Ausl. Goldm. à 5 Rt. — B. 108½ G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142⅛ B., 141⅞ G., do. do. 2 Mon. 141⅜ B., 141⅛ G. Hamburg kurz 150¾ B., 150½ G., do. do. 2 Mon. 150⅛ B., 149⅞ G. London 3 Mon. 6,17⅝ B. 6 17⅜ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78⅚ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74⅜ B., 74⅛ G. Petersburg 3 Woch. 96⅝ B., 96⅜ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108 B. 107¾ G.

Danzig, den 16. April. London 3 Mon. £ Sterl 6.17 Gd. Hamburg 2 Mon. 149¾ Br., 149¾ bez. Amsterdam 2 Mon. 141 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 81 Br. do. do. 4 % 89½ Br. Staats-Anleihe 4½ % 99 Br. do. do. 5 % 104 Br. Rentenbriefe 92 Br., 91¾ bez.

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, 17. April 1860, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Ablösung von Reallasten; — Betriebsbericht der Gasanstalt pro März c.; — Bewilligung: 1) von 900 Thaler zum Ankauf einer Handbaggermaschine; 2) von 592 Thlr. 25 Sgr. über den Etat pro 1860 zur Unterhaltung des Polizei-Geschäftshauses; 3) vor 500 Thlr. als Geschenk zum Reparaturbau des Bartholomäi-Schulgebäudes; 4) von 8 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf. Deichbeitrag für Pfarrländereien; — Commissionsbericht die Magistrats-Kanzlei betreffend; — Depositat-Extracte pro 1859; — Erstattung von Stromgeld; — Feuerwehr-Angelegenheit; — Gehaltszulage; — Gewerbe-Concessionen; — Jahresrechnung der Pol.-Sal.-Kasse pro 1859 z. Revision; — Nachbewilligung 1) von 15 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. Auslagen pro 1857; 2) von 16 Thlr. 24 Sgr. Diäten pro 1859; — Nichtversicherung des Holzwerthes ländlicher Schul-Etablissements; — Niederschlagung von Mieths- und Gesinde-Steuer; — Regierungs-Revisionsdekret über das Forstwesen; — Rückzahlung: 1) von 12 Thaler 15 Sgr. Einzugs- und Hausstands-Gelder; 2) von 1 Thlr. 11 Sgr. Grundzins; — Stadtverordneten Boten-Angelegenheit; — Vermiethung eines Platzes am Stein; — Verpachtung der sogenannten Buschweide bei Letzkauerweide. — Antrag Hela betreffend; Bewilligung von 300 Thlr. über den Etat pro 1860 zu Culturen auf Hela; — Jahresabschluß der Kämmerei-Haupt-Kasse pro 1859; — Verpachtung der Marktstandsgelderhebung vor dem hohen und Jakobs-Thore.

Danzig, den 13. April 1860.

Walter.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht

zu Thorn

Erste Abtheilung.

Den 10 April 1860, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Mende hierselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 7. **April** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Moritz Schirmer hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

23. April c., Vormittags 10 Uhr,

in dem kleinen Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar, Herrn Kreisgerichtsrath Henke anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 7. **Mai cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [8083]

Bekanntmachung.

Der, von uns über das Vermögen des Kaufmanns Felix von Sarnowski hieselbst unterm 27. Dezember 1859 eröffnete, kaufmännische Konkurs ist durch Accord beendigt.

Pr.-Stargardt, den 10. April 1860.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. [8121]

Bekanntmachung.

In dem Schutzdistrikt Sommin des hiesigen Königlichen Forstreviers ist ein Quantum von circa 700 Klafter kiefern Kloben und 100 Klafter kiefern Knüppelholz vorhanden, welches unter den näher festzusetzenden Bedingungen an Ort und Stelle verkohlt werden kann.

Das Holz steht ¾ bis 1 Meile von der von Bütow nach Danzig führenden Chaussee und diese mit den Chaussee'n nach Stolp, Stolpemünde und nach Conitz in Verbindung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe dieses Holzes im Ganzen oder in größeren Loosen habe ich einen Termin auf

Donnerstag den 26. April c.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthofe des Herrn Albrecht zu Bütow anberaumt, in welchem der Zuschlag auch bei Geboten unter der Taxe nach Befinden sogleich ertheilt werden wird und ¼ des Gebots als Angeld deponirt werden muß.

Das Holz kann auf vorherige Meldung bei dem Förster Klützke zu Sommin jederzeit besichtigt werden.

Forsthaus Zerrin, den 14. April 1860.

Der Königl. Oberförster

Clausius.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts und Ortsveränderung werde ich auf freiwilliges Verlangen die dem Steinmetzmeister Hrn. Norden zugehörigen Grundstücke auf der Schäferei — am Seepackhofe — unter No. 19. und 9. des Hypothekenbuches und No. 3. und 6. der Servisbezeichnung den

25. April d. J., 4 Uhr Nachm.,

in meinem Büreau, Brodbänkengasse No. 14., im Wege der Licitation verkaufen. Verkaufsbedingungen rc. sind in meinem Büreau einzusehen.

Besthorn, Justizrath.

Frcs. 100,000 Hauptgewinn.

Nur 3 Thlr.

Nächste Ziehung am 1. Mai.

Nicht zu verwechseln mit den Jura-Loosen.

kostet eine Originalobligation der am 1. Mai stattfindenden Gewinnziehung des von der Stadt **Neuchâtel** aufgenommenen und garantirten **Lotterie-Anlehens**, in welchem die bedeutenden Gewinne von **Frcs. 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000** bis abwärts **Frcs. 11** gewonnen werden müssen.

Bei Betheiligung dieses Anlehens **ist gar nichts zu riskiren**, denn die Loose spielen bei den jährlich 2mal am 1. Mai und 1. November statthabenden Verloosungen so lange mit, **bis sie einen der obigen Gewinne erlangt haben** und glaube ich dies am besten damit beweisen zu können, indem ich mich hiermit bereit erkläre, die durch mich bezogenen Obligationen nach der Ziehung gegen eine kleine Provision wieder zurückzukaufen.

Unter Zusicherung der promptesten Uebersendung der Ziehungslisten, sowie überhaupt der sorgfältigsten Bedienung, sieht zahlreichen geneigten Aufträgen entgegen das Bankgeschäft von

Rudolph Strauss in Frankfurt a. M.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Breslau.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und auf dem platten Lande auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art zu festen, möglichst billigen Prämien, ohne jede Nachschussverbindlichkeit.

Bei Versicherungen auf mehrere Jahre werden wesentliche Vortheile bewilligt, den gehörig angemeldeten Hypotheken-Gläubigern wird volle Sicherheit gewährt.

Prospecte und Antragspapiere sind bei den Herren Special-Agenten:

Stadtrath **Joh. Frd. Mix,** Hundegasse No. 60,

D. Ostermann, Gerbergasse 7,

sowie bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten der Gesellschaft, welcher zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigt ist, jederzeit entgegen zu nehmen.

Hauptagent **Hermann Pape,** Buttermarkt 40.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt℞ **150**, II. Cajüte Pr. Crt℞ **100**, Zwischendeck Pr. Ctr℞ **60**, Beköstigung inclusive.

Die nächsten Expeditionen finden statt am **22. April** per **Teutonia** und am **8. Mai** per **Bavaria.**

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe

am 1. und 15. jeden Monats nach New-York, und
„ 15. Mai, 15. Juni und 15. Juli nach Quebec.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent** **H. C. Platzmann,** in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

[7234]

Die Schlesische Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau

empfehle ich zum Abschluss von **Fluss- und Land-Transport-**Versicherungen gegen billige feste Prämien. — Anträge können jederzeit bei mir entgegen genommen werden. [8087]

Haupt-Agent **Hermann Pape,** Buttermarkt Nro. 40.

Mittwoch den 25. April d. J.

werden die Norden'schen Grundstücke auf der Schäferei durch den Herrn Justizrath Besthorn in seiner Behausung in freiwilliger Licitation verkauft werden. Das Haus gehört unstreitig mit zu den ersten Zierden Danzigs, der vortrefflichen Kunstschätze halber, die sich sowohl im Aeußern an der ganz steinernen Façade, als auch im Innern durch die herrlichsten Sculpturen und Marmorkamin rc. auszeichnen. Die solide Bauart, die sehr starken Mauern und gewölbten Keller stellen dies Haus auf viele Jahrhunderte vor dem Verfall sicher, da es auf einem gewaltigen Pfahlrost erbaut ist. Es eignet sich sowohl für Partikuliers, als auch für Bauhandwerker und Geschäfsleute; auch bietet die besonders günstige Lage, unmittelbar am Seepackhofe und den Regierungsgebäuden, dem Speculanten eine vortheilhafte Gelegenheit dar, diese Grundstücke später theuer wieder zu verwerthen, — weshalb es Kaufliebhabern hiermit dringend empfohlen wird.

Zum Gedächtniß Philipp Melanchthon's.

Am 19. d. M. sind drei Jahrhunderte verflossen, seit Philipp Melanchthon, der **„Lehrer Deutschlands"** starb. Zur Vorbereitung auf die kirchliche Feier dieses Gedächtnißtages wird Herr Consistorial-Rath Dr. Bresler die Güte haben,

am nächsten Mittwoch, den 18ten April, Abends 7. Uhr, im Saale des Gewerbehauses eine Vorlesung über

„Philipp Melanchthon's Leben und Wirken"

zu halten. Ein Männerquartett hiesiger Lehrer und Lehrerfreunde soll die Feier eröffnen und beschließen.

Da Herr Consistorial-Rath Dr. Bresler den Ertrag zur Unterstützung sehr hülfsbedürftiger **Lehrerwittwen** bestimmt hat, so bitten wir dieser Feier eine freundliche Theilnahme zuzuwenden. (Jacobi 1 V. 27.)

Billets zu 10 Sgr. sind von heute an bei den Herren: Conditor Grentzenberg, Langenmarkt No. 12, Buchdruckereibesitzer Gröning, Portechaisengasse 5, Lotterie-Einnehmer Rotzoll, Wollwebergasse No. 10 und Küster A. Hinz, Korkenmachergasse No. 4, so wie Abends an der Kasse zu haben.

Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet.

Danzig, den 14. April 1860.

Der Vorstand des hiesigen Lehrer-Vereins.

Beim Beginne des neuen Schulsemesters erlaubt sich der Unterzeichnete sein vollständiges Lager aller, in hiesigen und auswärtigen Schulen, eingeführten

Schulbücher, Atlanten

etc. etc.

in dauerhaften Einbänden und zu reellen Preisen zu empfehlen.

L. G. Homann,

Buchhändler, Jopengasse Nro. 19. [8761]

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch, den 18. April, Abends 7 Uhr: **Vortrag** des Herrn O. Strehlke über Stenographie.

Der Vorstand.

!!Interessante politische Neuigkeit!!

Bei uns ist zu haben:

Das

wilde Heer in Deutschland.

Wie Kaiser Napoleon III.

die

unvereinigten Staaten von Deutschland

mit Fuchsfallen, Fischangeln, Jagdgarnen und Leimruthen fangen, schlachten, abhäuten, in Vierräuber-Essig mariniren, sieden, an Bajonneten, braten, eigenhändig transchiren und in Portionen an seine Büchsenspanner vertheilen wollte, —

Und was der deutsche Michel trieb,
Daß ihm der Schnabel sauer blieb.

Ein humoristisch-satyrischer Vexirspiegel in Blumauer's Manier, für Alle die hineinschauen.

Von Dr. **Mephisto.**

Eleg. brosch. mit Titelvignette.

!Preis **nur 5 Sgr.**!

Ein Schriftchen mit höchst pikantem Inhalt.

Léon Saunier,

Buchhandung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Wir empfehlen bei Beginn des neuen Schulsemester's unser vollständiges Lager der in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten

rc. in dauerhaften Einbänden zu billigen Preisen.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig,** Langgasse 20, nahe der Post. [7960]

Beste schott. Heringe,

in ¹/₁-Tonnen und schockweise, offerirt billigst

Rob. Brunzen, Breit- u. Dreherg.-Ecke 71.

---

2 schöne junge Pferde, 2—3 Zoll groß, 5jährig, ein- und zweispännig zu fahren, 1 kleiner leichter einspänniger Wagen zu verk. Langgarten 62.

Delikat marinirten Lachs

empfiehlt in Fäßchen pro Pfund 4 Sgr.

L. A. Janke, Altst. Graben.

NB. Bestellungen von außerhalb auf frischen, marinirten und geräucherten Lachs werden zu möglichst billigen Marktpreisen schnell effektuirt, und empfiehlt sich den Herren Gastwirthen, Restaurateuren rc. ergebenst

L. A. Janke, Altst. Graben 16.

---

80 fette Hammel stehen zum Verkauf in Wispan bei Sagorcz. [8129]

Guts-Verkauf.

Ein Grundstück von circa 6 Hufen kulm. besten Landes, ⅛ Meile vom **Marienburger Bahnhofe** und hart an der Chaussee belegen, ist aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Das Nähere **Fischmarkt Nro. 19.** [8064]

Mein Grundstück u. mein

Buchdruckerei-Geschäft hieselbst beabsichtige ich unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. **C. Dombrowski** in Thorn.

Auf dem Dom. **Chwarszcienko,** Kreis Berent, stehen **hundert fette Hammel** zum Verkauf. [8128]

Die letzte Sendung frisch. Holst. Austern empfingen und empfehlen ergebenst

Gehring & Denzer.

Ein Alld.-Rittergut, v. 71 Huf. M., dav. 5 Huf. Wiesen u. 13 Huf. Wald, gutem Gerstboden, fast ganz abgemergelt, mit ca. 350 S. Weizen- u. Roggen-Aussaat, vollst. Invent. incl. 1070 Schafen, gut. Gebäud. u. fest. Hypotheken, ist käuflich für 80 M. bei 25 M. Anzahlung. —

Ein adl. Gut v. 40 Huf. M., dav. 2 Huf. 25 M. Flußwiesen, Gerst- u. Roggenboden, 200 S. Winter-Aussaat, gut. Gebäud., gut. Invent., incl. 400 feinen Schafen, fest. Hypothek, käuflich für 24 M. bei 7 M. Anzahlung. —

Ein adl. Gut v. 28 Huf. M., dav. 4 Huf. 2 sch. Wiesen, 6²/₃ Huf. Wald, gut. Gebäud., gut. Invent. und fest. Hypotheken, käuflich für 16 M. bei 5 M. Anzahlung.

Eine Besitzung von 10 Huf, M., dav. 1²/₃ Huf. Flußwiesen, 80 S. Weizen- u. Roggen-Aussaat, gut. Inv., guten, zu ²/₃ ganz neuen Gebäuden, 6 ℞ jährl. Abgaben, freie Weide in d. Kgl. Forst, 8 Klafter jährl. a. Deput.-Holz, freie Fischerei a. all. angrenz. Seen, ist käuflich für 11 M. bei 3 M. Anzahl. Selbstreflektanten ertheilt Näheres

C. Schleicher, Heiligegeistgasse 97.

Ein goldenes Medaillon mit Portrait nebst goldnem Uhrschlüssel ist Sonntag auf dem Wege von der Heiligengeistgasse nach der Allee verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung

[8134] **Heiligegeistgasse 93.**

Ein junger Mann, der gegen

angemessene Pension die Wirthschaft erlernen will, findet in der Gegend von Marienwerder Aufnahme. Wo? sagt die Expedition der Danziger Zeitung.

Für ein umfangreiches Fabrik-Etablissement in Berlin wird zur **Verwaltung** rc. eine sichere Persönlichkeit mit circa 1000 ℞ Einkommen gesucht. Die Stelle eignet sich sowohl für einen Kaufmann, wie Oekonomen oder geschäftskundigen Privatmann. Beauftragt die Herren

[8015] **Lehmann & Co. in Berlin.**

Comtoir u. Wohnung von O. H. Zacharias von heute ab Lastadie Nro. 33.

Ein Commis, mit der doppelten Buchführung, Correspondence und dem Speditions-Wesen vertraut, mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Gefällige Adressen nimmt die Exp. d. Danz. Ztg. sub T. A. entgegen.

Ein Lehrling für das Material-, Tabacks-, Cigarren- und kurze Waaren-Geschäft findet eine Stelle bei **G. W. Schlücker** zu Danzig, Holzmarkt Nro. 6. [8094]

In der Bäckerei **Nonnenhof Nro. 11** ist das Brod viel weißer und größer. [8110]

STADT-THEATER IN DANZIG.

Dienstag, den 17. April:

(Extra-Abonnement Nr. 1.)

Marie Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Fr. Schiller.

***Marie Stuart Frau Seebach-Niemann als **erste** Gastrolle.

Mittwoch, den 18. April:

Zweite Gastdarstellung der Frau Marie Seebach-Niemann.

Die Anna-Liese.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Hersch.

*** Die Anna-Liese . . Frau Seebach-Niemann.

Die Direction.

Angekommene Fremde.

Am 16. April.

Englisches Haus: Rittm. Graf v. Wartensleben a. Berlin, Reg.-Medizinalrath Dr. Keber a. Gumbinnen, Dr. d. Med. Fritze a. Jastein, Rittergutsbes. Plehn a. Borkau, Mankiewicz a. Janischau, Rend. v. Carlowitz n. Gem. a. Spengawsken, Rent. Hutava a. St. Louis, Kaufl. Oerlel a. Berlin, Beck a. Sheffield, Steinchen a. Braunsberg.

Hôtel de Thorn: Wirthschaftsinsp. Scholz a. Waldau, Kreisgerichtsr. Bar. v. Heyking a. Stargardt, Kaufl. Josephsohn a. Königsberg, Lewin a. Stettin, Mehlhardt u. Kuntze a. Magdeburg.

Walter's Hotel: Intendanturrath Hubert a. Königsberg, Landschaftsr. Frhr. v. Blumenthal n. S. a. Gottschalk, Landr. Pustar a. Hoch Kölpin, Kaufl. Haberstadt a. Altona, Engelke a. Stettin, Rittergutsbes. Niemeyer a. Angermünde, Pred. Dr. Löwenmeyer a. Graudenz, Regierungsass. v. Borries a. Eisleben.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Neubauer a. Leipzig, Mangel a. Stettin, Tanzlehrer Jablowski a. Poln. Crone, Fähnr. v. Auerswald a. Berlin, Orgelbauer Kolitzki a. Warschau, Stud. Frank a. Königsberg, Gutsbes. Fahrenholtz a. Neustettin.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.